

Optimierte Einlieferprozesse

Howto: Elektronische Voranmeldung zur Erreichung des neuen Infrastrukturrabatts der Deutschen Post

Zum 1. Januar 2018 hat die Deutsche Post AG Änderungen ihrer Rabattstruktur im Bereich der Teilleistungsrabatte angekündigt. Im Folgenden wird thematisiert, welche Änderungen kommen, was die Änderungen für Einlieferer bedeuten, wie der Einlieferprozess in der Produktion aussieht und wie die POSY-OutputFactory der SET GmbH diesen unterstützt und die Realisierung maximaler Rabatte weiterhin ermöglicht.

Zum 1. Januar 2018 hat die Deutsche Post AG Änderungen ihrer Rabattstruktur im Bereich der Teilleistungsrabatte angekündigt. Im Folgenden wird thematisiert, welche Änderungen kommen, was die Änderungen für Einlieferer bedeuten, wie der Einlieferprozess in der Produktion aussieht und wie die POSY-OutputFactory der SET GmbH diesen unterstützt und die Realisierung maximaler Rabatte weiterhin ermöglicht.

Infrastrukturrabatt der Deutschen Post

Die Änderungen der Deutschen Post sehen vor, die Rabatte sämtlicher BZA- und BZE-Teilleistungsverträge um drei Pro-

zentpunkte zu kürzen. Im Umkehrschluss wird der sogenannte Infrastrukturrabatt für Teilleistungsendungen eingeführt, der die Rabatte bei Einhaltung verschiedener Kriterien wiederum um drei Prozentpunkte erhöht. Diese drei Prozentpunkte werden immer dem Entgeltzahler gutgeschrieben. Im Detail sehen die Anforderungen zur Realisierung des neuen Infrastrukturrabatts wie folgt aus:

- Aufbringung einer neuen Frankierzeile oberhalb der bisherigen Frankierzeile, welche die FrankierID beinhaltet (siehe Abbildung 1)
- Erstellung und elektronische Übermittlung der Einliefermengen im createOrder-Satz an das AM.portal der Deutschen Post

- Erstellung und elektronische Übermittlung eines Zusatzauftrags (das elektronische Teilleistungsprotokoll) an das AM.portal der Deutschen Post
- Schließung eines neuen Vertrages „Infrastrukturrabatt“ mit der Deutschen Post



Deutsche Post
AM.portal

6:00 Uhr

CreateOrder

Die FrankierID ist hierbei eine eindeutig identifizierbare Sendungsnummer in Klarschrift, die auf Basis der Kundennummer (EKP) des Debtors mit verschiedenen Zusatzinformationen gebildet wird und sich aus 20 Zeichen zusammensetzt. Darüber hinaus sind nur geringfügige Anpassungen am Layout der DV-Freimachung notwendig. Die FrankierID ist über einen Zeitraum von 12 Monaten eindeutig.

Wird eine der Anforderungen nicht erfüllt, werden die drei Prozentpunkte in Form des Infrastrukturrabatts ab dem 1. Januar 2018 nicht gewährt. Es ist von Seiten der Deutschen Post aktuell keine Übergangsfrist



Abbildung 1: Neue Zeile mit FrankierID (gelb hinterlegt)

geplant, sodass sämtliche Anpassungen der Prozesse noch in diesem Jahr umgesetzt werden müssen.

Der Vorteil der neuen Rabattstrukturen für die Deutsche Post ist denkbar einfach: Durch die zusätzliche Realisierung von detaillierten, eindeutigen Informationen über die zuzustellenden Sendungen durch die vollständige elektronische Anmeldung wird eine bessere Planung der Logistikkette und Infrastruktur (z. B. Beladung und Planung von LKW) in den Briefzentren ermöglicht, woher auch der Name „Infrastrukturrabatt“ rührt. Auf Basis der

besseren Planung soll Kunden eine höhere Qualität und Sicherheit der Dienstleistungen der Deutschen Post angeboten werden.

Einlieferprozesse

Zur Erreichung des neuen Infrastrukturrabattes ist insbesondere die elektronische Abbildung der Einlieferprozesse entscheidend. Im Folgenden wird dargestellt, wie die elektronische Voranmeldung der Aufträge im AM.portal der Deutschen Post im Optimalfall aussieht und welche Vorteile dadurch entstehen.

In Abbildung 2 wird ein exemplarischer, durch automatische und direkte elektronische Übertragung der AM.exchange-Daten unterstützter Prozess der Einlieferung an die Deutsche Post betrachtet. Es sind vier verschiedene Aufträge zu sehen (zwei große, zwei kleinere), die produziert werden. Die Anmeldung (CreateOrder) erfolgt unmittelbar nach Fertigstellung der Produktion, sodass die relevanten Daten direkt im Auftragsmanagement der Deutschen Post vorliegen. Der dritte Auftrag wird jedoch im Nachhinein storniert, beispielsweise weil der Fachbereich einen Fehler in den Daten festgestellt hat. Die Storno-Meldung erfolgt ebenfalls umgehend an das Auftragsmanagement (CancelOrder). Der vierte Auftrag wird auf Wunsch des Fachbereiches zurückgehalten und soll am nächsten Tag eingeliefert werden. Die Änderung des Einlieferdatums wird demnach ebenfalls direkt übertragen (ChangeOrder). Ein wichtiges Element des empfohlenen Einlieferprozesses ist, Aufträge direkt nach Produktion und ohne größere Verzögerung

elektronisch an das Auftragsmanagement der Deutschen Post zu übertragen. Dabei weiß ein zentrales Output Management System über alle produzierten Aufträge und die korrespondierenden Einlieferdaten Bescheid. Auswertungen aus diesen Systemen haben daher eine hohe Qualität der Daten.

Es kommt heute in einigen Organisationen vor, dass Entgeltabrechnungen nicht direkt nach der Produktion an das Auftragsmanagement übertragen werden. Kurz vor Einlieferabschluss werden dann lediglich diejenigen Verarbeitungen elektronisch vorangemeldet, die auch wirklich eingeliefert werden. Das bedeutet jedoch, dass in den Systemen gegebenenfalls mehr Aufträge produziert wurden, jedoch nicht alle eingeliefert werden sollen (vgl. CancelOrder in Abbildung 2). Wenn diese Änderungen in den Output Management Systemen nicht manuell nachgepflegt werden, entsteht eine Diskrepanz zwischen der Realität und den erfassten Daten. Nachträgliche Auswertungen wie Abrechnungen und Reports könnten dann fehlerhafte Ergebnisse liefern. Im schlimmsten Fall führen diese Lücken zu falschen Abrechnungen oder Reports an etwaige Kunden.

Am Ende des Tages wird das Teilleistungsprotokoll für BZA- und BZE-Teilleistungsverträge erstellt und – wenn nicht schon jetzt elektronisch – dem Fahrer der Deutschen Post bei Abholung der Sendungen manuell übergeben. Um den Infrastrukturrabatt zu erhalten, wird ab dem 1. Januar 2018 keine manuelle Übergabe des Teilleistungsprotokolls benötigt, sondern der elektronische Versand des Zusatzauftrags. Dadurch werden manuelle Aufwände und damit auch

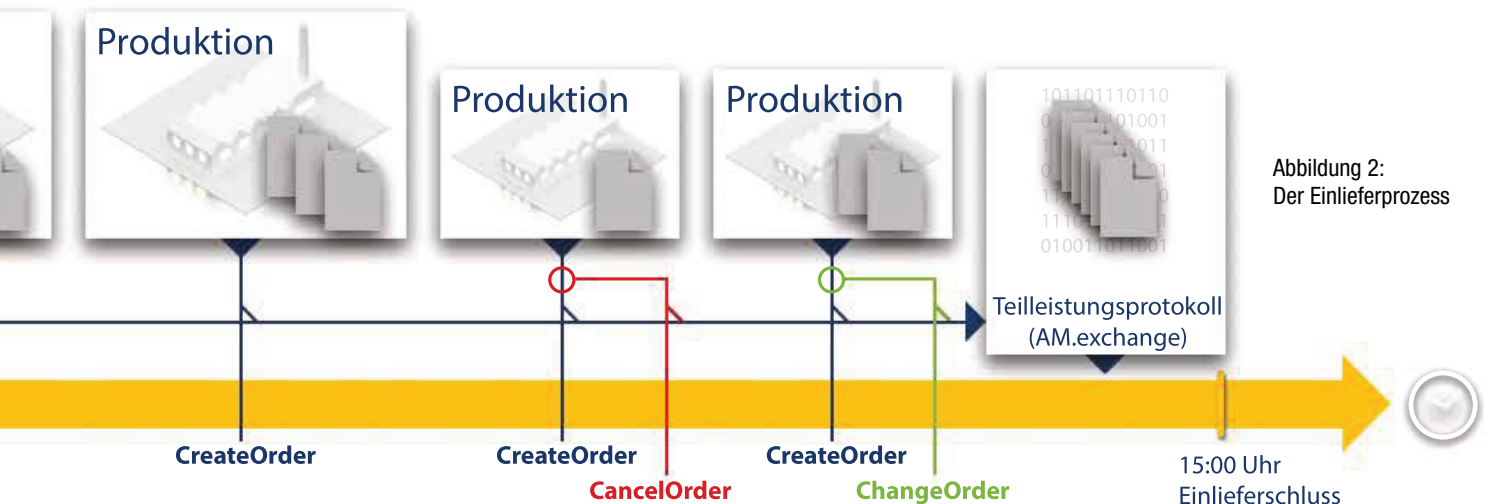


Abbildung 2: Der Einlieferprozess

